

Auslandsgesellschaft.de

das magazin

■ LÄNDER ■ MENSCHEN ■ POLITIK

Ausgabe
02/2021



Inhalt

Editorial	1
Internationale Wochen 2021 – erstmalig digital	2
80 Jahre zurück und voraus in 80 Lesungen	4
Mammutprojekt der Deutsch-Österreichischen Gesellschaft	
Buffalo-Austausch jährt sich 2021 zum 40. Mal	6
Die Sprachkurse	8
Auslandsgesellschaft digital	
Vom Unterschied zwischen Spanplatten und Massivholztüren	12
Clara Wegener hilft Geflüchteten in Bosnien	
„Sprache(n) lernen ist ein Türöffner und Schlüssel für andere Kulturen“	14
Dr. André Menke	

Editorial

Von wegen – da passiert nix. Von wegen – da stehen alle Räder still. Im Gegenteil: Bei uns in der Auslandsgesellschaft wird fleißig gearbeitet. Seien es die Sprachtrainings, die weiterlaufen oder die Veranstaltungen, die sogar noch mehr Zuschauerinnen und Zuhörer erreichen. Wir haben Ihnen in diesem Heft einmal zusammengestellt, was so alles auf die Beine gestellt wird. Was so läuft, obwohl oberflächlich betrachtet eigentlich gar nichts läuft.

Mehr als 500 Zuschauer und vor allem Zuschauerinnen hatte das Kammerkonzert des „Duo Bohemico“. Die Audio-Vision „**Zauber der Sterne unter grenzenlosem Himmel**“ erreichte über 1000 Klicks.

Im Veranstaltungs- und Projektbereich haben wir in den letzten Monaten unsere hybriden Erfahrungen sehr ausgeweitet. Da ist z. B. auch das Mammutprojekt mit Melange e.V. und der Deutsch-Österreichischen Gesellschaft „**80 Jahre zurück in 80 Lesungen**“. Hier lesen 22 Künstlerinnen und Künstler aus dem Werk des Pazifisten und Mahners Stefan Zweig (1881–1942). Dabei wird vor allem eins klar: Zwischen der Zeit damals und heute gibt es viele Parallelen. Auch vor 80 Jahren war die Welt chaotisch und zerrissen. Auch

damals suchten die Menschen Halt, damals fanden sie sie bei solchen, bei denen als erstes die Menschlichkeit verloren ging.

Der Buffalo-Austausch feiert in diesem Jahr sein 40. Jubiläum. Grund, ihn zu präsentieren.

Wie laufen eigentlich die **Deutschkurse** und wie ist es in diesen Zeiten weiterhin **Französisch** oder **Italienisch** zu lernen? Wir haben einmal digital reingehört. Die Kurse finden Sie hier: **Deutsch, Französisch** und **Italienisch**.

Clara Wegener war sehr sehr mutig, als sie mit zwei anderen jungen Männern aus Dortmund sich auf den Weg nach **Bosnien** machte. Sie wollte helfen, da wo die Not am größten ist. Wir haben ihre Eindrücke gesammelt...

Nein, wir werden nicht lamentieren, nein, wir hoffen nur, dass Sie alle gesund aus dieser Krise heraus kommen und dass wir alle bald geimpft und somit gewappnet gegen dieses Virus sind.

Bis bald

Klaus Wegener
Präsident

Marc Frese
Geschäftsführer

Internationale Wochen 2021 – erstmalig digital

Ein Fazit mit Ideen für die Zukunft

Im Herbst 2020 als Präsenzveranstaltungen geplant, nach Bekanntgabe des 2. Lockdowns Anfang Januar 2021 ins digitale Angebot umgewandelt, konnten die Internationalen Wochen 2021 in der gewohnten Vielfalt trotz Pandemie stattfinden. Ob auf Youtube, Webex oder Zoom, die Auswahl war in diesem Jahr wieder groß. Der Reigen reichte von politischen Diskussionen über Konzerte bis hin zu Lesungen und führte nach Großbritannien, Italien, Ungarn und in die USA! „Viele neue Erfahrungen, Ideen für eine „hybride“ Zukunft und ermutigende Erfolge“, so lautet das Fazit von Claudia Steinbach, Leiterin des Auslandsinstituts.

MUSIK UND LITERATUR: GROSSE REICHWEITE AUF YOUTUBE

Eine große Reichweite erreichen die musikalischen und literarischen Angebote auf dem Youtube-Kanal. Für alle, Künstler*innen und Organisatoren, war das Experiment sehr motivierend. Innerhalb von zwei Wochen sahen mehr als 500 Personen das Kammerkonzert des Duos Bohemico. „Kassenschlager“ der Internationalen Wochen war die Audio-Vision „Zauber der Sterne unter einem grenzen-



Hier fehlt die BU

Foto: Jiri Dymacek

losen Himmel“. Virtuose Tastenkunst der Konzertpianistin Gabriella Brezóczi untermalt mit atemberaubenden astronomischen Aufnahmen aus der ganzen Welt von Gernot Meiser und Pascale Demy. Diese Ode an die unendliche Schönheit des Universums erreichte in kürzester Zeit eine Zuschauerzahl von mehr als 1000 Klicks aus aller Welt. „Eine Resonanz, die wir nie in unserem großen Saal, erreicht hätten!“, freut sich Claudia Steinbach.

Einige Künstler*innen haben sogar dieses Format für sich entdeckt. Gleich nach dem ersten Erfolg machte sich Gabriella Brezóczi mit der technischen Unterstützung von Róbert Gondžel an ein zweites Programm. Beim Youtube-Sonntagskonzert am 7. März „Beethoven in Ungarn“ begeisterte die Pianistin

nicht nur mit ihrem musikalischen Talent, sondern las Texte in Deutsch und Ungarisch vor, die sie selber vorher eigens ausgewählt hatte. Das Programm bleibt vorerst auf unserem Youtube-Kanal abrufbar.

Besonders fruchtbar ist die Kooperation mit Melange e.V. Neben der erfolgreichen 80 teiligen Serien-Lesung „Stefan Zweig – Die Welt von gestern“, die noch bis zum 23. April läuft und bereits eine beachtliche Zuhörerschaft erreicht hat, sind auf dem Melange-Kanal literarisch-musikalische Perlen zu entdecken: das Salonkonzert mit Clemens Ratajczak (Geige) und Martin Brödemann (Klavier), erst ausgestrahlt am 21. Februar oder die literarische Frühlingskollektion, die seit der Nacht der Bibliotheken am 19. März zu hören ist.

ERFAHRUNGEN FÜR EINE HYBRIDE ZUKUNFT ?

Vorträge und Diskussionsforen als Video-Konferenzen bieten durchaus neue Möglichkeiten. Dies zeigen die enormen Teilnehmerzahlen der letzten Monate bei den rund 25 durchgeführten Veranstaltungen. „Es war für die Länderkreis-Leiter*innen Neuland und ich musste Überzeugungsarbeit leisten, umso mehr freut es mich, dass im Moment Bewegung in die Durchführung von Veranstaltungen trotz Lockdowns kommt und neue Ideen und Formate entstehen. So wird im April ein Online-Treffen zwi-

schen Multiplikatoren aus Dortmund und Leeds starten, mit dem Ziel diese Städtepartnerschaft wieder zu beleben. Denkbar ist ein ähnliches Modell mit Amiens in Frankreich. In Kooperation mit der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft bietet die Long Bao Schule nun ihre Tai Ji und Qi Gong Kurse online an und die Autorin und Bloggerin Elisa Occhipinto (Deutsch-Italienischen Gesellschaft) wird brandneu erschienene Bücher in italienischer Sprache erstmalig am 26. April in einer Online-Veranstaltung vorstellen“, erläutert Claudia Steinbach.

„Wir sind ein Verein und ein Begegnungsort. Auch wenn wir mit Online-Angeboten positive Erfahrungen machen, werden wir – sobald es möglich sein wird – wieder Veranstaltungen in unseren Räumlichkeiten anbieten. Wahrscheinlich werden wir einige Termine auch weiterhin online anbieten, damit sich auch Interessierte außerhalb von Dortmund beteiligen können“, so die Prognose. Dass sich andererseits nach einem Jahr eine gewisse Online-Müdigkeit bemerkbar macht, beobachtet seinerseits Joris Duffner von Europe Direct Dortmund. Für den Frühling und den Sommer zählt Claudia Steinbach jedenfalls auf Openair-Angebote; die Termine der Terrassenkonzerte 2021 stehen schon fest. Lassen Sie sich überraschen!

Mammutprojekt der Deutsch-Österreichischen Gesellschaft:

80 Jahre zurück und voraus in 80 Lesungen

STEFAN ZWEIG: WELTBÜRGER, EUROPÄER, PAZIFIST UND MAHNER

Hört man genau zu, dann kommt es einem sehr bekannt vor, fast wie ein *déjà vu*: In Zeiten, in denen viel Unsicherheit herrscht, in denen Fragen nicht beantwortet, sondern zu dem Haufen der anderen nicht erledigten Aufgaben kommen, in solchen Zeiten machen sich Menschen auf die Suche nach Halt. Und es gibt immer genügend, die das für sich und ihr Fortkommen ausnutzen. Indem sie einfache Antworten auf komplexe Fragestellungen geben. 80 Jahre zurück – das ist die Zeit, als die Welt in Schutt und Asche lag und der „Führer“ sowie seine Helfershelfer – ohne die er gar nichts gewesen wäre – das Volk zum Durchhalten aufforderte. Das ist die Zeit, als die einen glaubten, sie hätten den Sieg endgültig in der Tasche und die anderen den Anfang vom Ende spürten.

Die Mammut-Serien-Lesung von Melange e.V. und der Deutsch-Österreichischen Gesellschaft der Auslandsgeellschaft hat – schier unglaubliches geleistet. 80 Lesungen von jeweils 10 – 15 Minuten, also 80 Teile in 16 Kapiteln eingeteilt,

insgesamt sind es 450 Seiten des Taschenbuchs, gelesen von 22 Künstlerinnen und Künstler vom 3. Februar bis 23. April 2021 stellen das Werk Stefan Zweigs vor. Wie gesagt, hört man genau zu, dann stellt man sehr schnell fest, wie schnell unser Leben, wie unser Kartenhaus zusammenbrechen kann. Wie sich aus unserer „Welt der Sicherheit“ ein Minenfeld entwickeln kann.

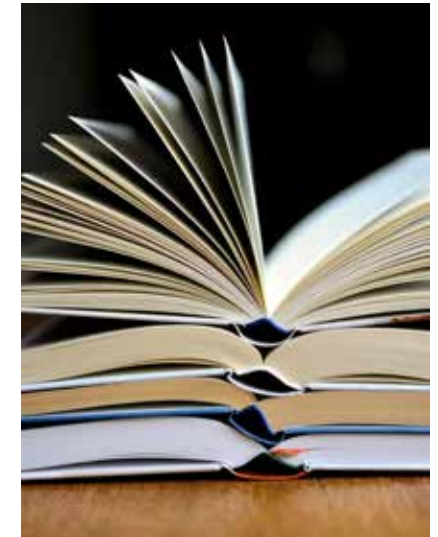
Vor allem wollte Dr. Thomas Eicher, der Initiator und Motor des Projekts zeigen, dass es die Künstlerinnen und Künstler noch gibt in Zeiten von Corona. Er will auf die Frage hinweisen, ob „in 80 Tagen das bühnenlose Dasein der darstellenden Künste ein Ende finden wird?“ Am Welttag des Buches, an dem dieses Projekt sein Ende finden wird, werden wir es wissen. Dann können wir erleben, ob auch auf den Bühnenbrettern wieder das Leben raus aus Corona stattfinden kann.

Der Pazifist Stefan Zweig (1881 – 1942) trat vehement gegen Nationalismus und Revanchismus ein. Der Schriftsteller nahm die Bedrohung durch die Nazis sehr ernst und sah darin ein Vorspiel zu viel weitreichenderen Eingriffen.

Leider hat er recht behalten. Auch seine Literatur endete auf dem Scheiterhaufen der Nazis. Obwohl sein Werk verboten und zum Schluss in Schweden gedruckt wurde, blieb er einer der am meisten gelesenen Autoren. Seine Stationen: London, New York, Argentinien, bis er 1940 in Brasilien landete.

Drama, Tragik, Melancholie, aber auch Resignation bestimmten sein Werk. Genauso wie Thomas Mann galt sein Streben jedoch dem Motto: „Leben und leben lassen“. Die beiden sowie Herman Hesse gelten heute als die bekanntesten und meistgelesenen deutschsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts. Eines seiner bekanntesten Werke ist die „Schachnovelle“ von 1941.

Vor über 80 Jahren wurde die Welt immer schneller und lauter. Sie war chaotisch und zerrissen. Die Menschen suchten Halt. Es regte sich die Sehnsucht nach Einfachheit, nach Ordnung und nach Sündenböcken. Und natürlich nach den Despoten, den Führern, die zeigten, wo es langgeht. Religionen und Kulturen hatten ausgedient. Zumindest erst einmal.



An ihre Stelle rückten die Führer, die ihrer Nation, die es bereitwillig und sehnsüchtig aufzog, den Stempel aufdrückten.

Es waren zu viele Menschen, die einfache Antworten auf einfache Fragen erwarteten. Dabei war es die Menschlichkeit, die als erstes Opfer einen langsamen, qualvollen Tod starb. Danach folgten Gefühle, Gedanken und das Mitgefühl.

Diese Zeit und ihr Erleben kommt einem irgendwie bekannt vor.

Teilnehmer von damals gesucht

Buffalo-Austausch jährt sich 2021 zum 40. Mal

Der Austausch mit Buffalo jährt sich in diesem Jahr zum 40. Mal. Die Partnerin auf amerikanischer Seite ist seit langem Lynn Engle. Auch sie war bereits 1981 zum ersten Mal dabei. Dabei hat sie damals ihren Mann Greg kennengelernt.

Ebenfalls dabei war Jan Marc Köp. Heute arbeitet er in der Automobilbranche. Er schwärmt auch heute noch von seinen Erfahrungen, die er vor 40 Jahren gemacht hat. Der Austausch habe seine Entwicklung maßgeblich beeinflusst. „Es war eine super Zeit, ich habe es sehr genossen.“ Er bemängelt heute bei vielen hier einen starken Antiameri-

kanismus. Erklären lässt er sich für ihn relativ eindeutig: Dort wird man ganz anders groß als hier. In Amerika könne man stundenlang durchs Land fahren, ohne auf einen Menschenseele zu stoßen. Die Amerikaner kennen ja fast nur sich. Ganz anders als in Europa sind sie nicht umgeben von anderen Ländern auf die sie Rücksicht nehmen müssen. „Sie brauchen den Rest der Welt nicht, wir schon.“

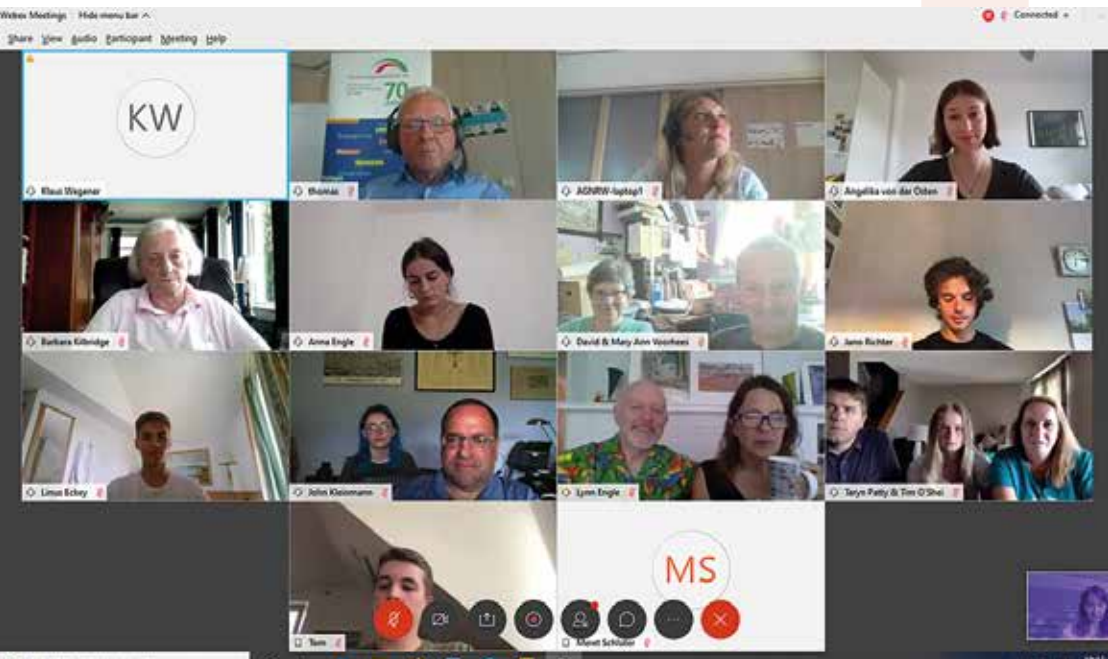
Was sich geändert habe zwischen heute und gestern? Heute, so Jan Marc Köp, sei der Austausch wesentlich einfacher zu arrangieren und zu halten. Mit den heutigen Möglichkeiten kann man wesentlich besser und einfacher den Kontakt über den großen Teich halten. „Wir haben damals noch Briefe geschrieben“.

Lynn Engle koordiniert seit sieben Jahren den Austausch auf amerikanischer Seite. Dabei war sie auch 1981 dabei. Ihr Mann dann ein Jahr später. Sehr lange hatte sie mit dem Thema nichts mehr zu tun. Bis ihre vier Töchter in das Alter kamen und das Ehepaar beschloss, das, was uns so

gut gefallen hatte, dann kann doch auch was für unsere Kinder sein.

Beim Zoom-Meeting über den Großen Teich schwärmt sie auch heute noch von dieser Zeit: „Auch ich hatte damals natürlich meine Vorurteile, habe mir vorgestellt, dass alle mit Dirndl und Lederhosen durch Deutschland laufen und treffe dann auf ein solch buntes und interessantes Leben. Ich habe alles, was ich an Moden damals in Deutschland gesehen habe, aufgesogen.“ Nachhaltig fasziniert habe sie die Punk- und Rockerszene.

Ein wenig schade ist, dass es von damals keine Teilnehmerliste mehr gibt. Wer sich also erinnert, der sollte sich unbedingt melden. Ein Treffen (natürlich online) ist geplant, wenn sich die damaligen Teilnehmer wiederfinden lassen.



Deutsch-Amerikanischer Jugendaustausch im Juli 2020



Die Sprachkurse

Bevor gar nichts mehr läuft, gilt auch im Bereich der Sprachen die digitale Aufrüstung. Die Dozenten haben sich schlaue gemacht, sich intensiv in die Online-Möglichkeiten eingearbeitet, sodass die Auslands-gesellschaft auch hier dem Corona-Virus trotzen kann. Allein im Fremdsprachenbereich sind es zwölf reguläre Kurse, die nun online stattfinden.

Im **Deutschbereich** gibt es vier Online-Tutorien, die auf der VHS-Plattform angeboten werden. Sie reichen von den Niveaustufen A1 – B1. Hinzukommen, wie im regulären Unterricht, die zu erledigenden Hausaufgaben. Um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch mehr zu unterstützen, geben einige Dozentinnen darüber hinaus auch noch über WhatsApp-Gruppen Tipps und Hilfestellungen.

Im Intensivkursbereich sind es drei digitale Kurse von A1 – B2.2.

Für einige der Lernenden ist der Kontakt zur Lehrerin oder dem Lehrer oftmals der einzige Kontakt nach außen. In der Zeit der Pandemie sind die digitalen Kurse der Strohalm, an den sie sich klammern (können), bevor sich gar nichts mehr abspielen kann.

Einige Beispiele:

Wir durften bei ein paar der Angeboten mal mitmachen. So zum Beispiel der Deutsch-Intensivkurs bei Lars Ruwe. Die Teilnehmer sind schon relativ weit, absolvieren bereits das B2.2.-Niveau. Heute auf dem Plan: Aufgaben aus der Telc B2 Prüfung. Sie machen einen Hörtest. Aufmerksam zuhörend verfolgen sie eine Radiosendung. Ich muss gestehen, meine Ohren sind ganz gespitzt; auch ich als Muttersprachlerin muss sehr genau zuhören. Der Dozent gibt noch einmal einen wichtigen, entscheidenden Hinweis. „Markieren Sie die Schlüsselwörter!“ Da der Text nicht allen vorliegt und nur am Bildschirm zu sehen ist, macht er das direkt hier für alle sichtbar.

Das sind dann schon die Tücken der Technik. Zeit zum Aufschreiben bleibt nicht, weil alles sehr schnell geht. Aber das ist in der Realität dann auch so. So laufen die Tests. Das ist eine sehr realistische Vorbereitung auf den Test. Je mehr desto besser. So gewöhnen sich die Kursteilnehmer daran. Das nimmt auch ein Stück weit die Nervosität.



BU und Foto fehlen

Teil 2 beinhaltet dann ein Interview auf einer Wetterstation. Bevor es losgeht, sagt Emanuele noch: „Hoffentlich ist das kein Bayerisch oder Sächsisch!“ Glück gehabt, ist es nicht. Das Interview wurde in den Schweizer Bergen geführt. Aber auch hier heißt es: Ganz genau zuhören, sonst bekommt man die Feinheiten nicht mit.

Bei der nächsten Übung wird es dann so richtig haarig. Was bitte ist eine Kurpackung? Selbst der Dozent antwortet: Da müsste ich erst meine Frau fragen.

Ich kann aushelfen und erkläre.

Was denn nun der Vorteil, was der Nachteil des digitalen Lernens ist, frage ich die Teilnehmer. Mikael antwortet, in Präsenz würden sie noch besser lernen. Die Gespräche untereinander und im Flur seien für alle sehr wichtig. Die Technik mache es aufwendiger, es fehle an Dynamik, sagt der Dozent Ruwe. Aber, und da sind sich alle einig: „Gut, dass wir es machen, denn sonst wäre in dieser Coronazeit gar nichts gelaufen.“ Und das ist fürs Weiterkommen allemal besser als gar nichts.

Die Teilnehmer haben alle noch sehr viel vor. Außerdem wollen sie unbedingt in ihren Berufen erfolgreich sein: IT-Experte, Urologe, Pfleger und Auszubildender.

Ganz anders dann der Kurs von der Dozentin Heli Duer, der auf dem VHS Lernportal stattfindet. Hier ist sehr viel aufs Mitmachen angelegt. Und jede/r kann sein Tempo selbst bestimmen, denn, wenn ich etwas ausfülle, dann kann ich auch immer wieder die Markierungen anklicken und ansehen. Ich kann anhalten, überprüfen und es notfalls für meine spätere Wiederholung auch ausdrucken.



Ich habe immer wieder die Übersicht: „Meine Übungen“, „Meine Ergebnisse“ und „Meine Bestätigung“. Zur eigenen Motivation dann die besonderen Erfolge.

Es gibt einen Tutor, meiner heißt „Boris“. „Boris“ ist nett und verspricht, mir immer zu helfen. Außerdem kann ich ihn direkt anschreiben. Meine Tests nimmt er gerne, verspricht sogar, sie korrigiert zurückzusenden.

Hinzu kommen noch ein paar Extras, die mir sicher beim Lernen sehr helfen werden: Vokabel- und Phrasentrainer.

Hilfe allerorten. Filme, die zeigen, wie das mit den Diktaten, den Lückentexten, dem Beschriften der Bildkarten, dem Ergänzen von Tabellen sowie dem Ein- und Aussortieren funktioniert.

Zum Selbststudium sehr zu empfehlen. Da lässt sich auch abends nach Feierabend mal 'ne Stunde noch dranhängen.

Aus den Fremdsprachen:

Französisch / Donnerstag bei Brigitte Broquet
Hier fällt sofort vor allem eines auf: Da sitzt eine gute Mischung aus älteren und jüngeren Leuten. „Wir

sind eine gut sozial zusammengewachsene Gemeinschaft“, erzählt dann auch gleich eine der Teilnehmer/innen. In dieser Zusammensetzung bestehen sie bereits seit zwei Jahren. Und sie haben sich direkt beim ersten Lockdown über Skype „getroffen“ und ihre Freude an der französischen Sprache ausgelebt. Für die Präsenz spräche ganz klar, dass man vor Ort sei und sich dann auch besser akustisch verständigen könne. Außerdem sei das mit der Mimik manchmal schwierig, nur so klein am Bildschirm. Ob jemand schmunzelt oder nicht, ist dabei nicht immer zu erkennen.

Mit Hilfe der jüngeren Leute im Kurs haben sie das aber alle sehr schnell gelernt. Und sie haben zugelegt. Zusätzliche Technik besorgt, die dann der eine oder andere Sohn komplett eingerichtet hat.

Auf die Dauer wollen sie das nicht mit dem digitalen Lernen. Aber in dieser speziellen Situation sei das eine große Hilfe.

Und es gibt noch eins, was dafür spricht. „Man kann dranbleiben“, erzählt Sönke. Denn eigentlich macht er gerade sein Praktikum in Bayern. Digital bleibt er mit den anderen verbunden.

Wie im richtigen Leben, so geht es im **Italienischkurs** von Angela Cesti am Montagabend zu. Da wird auch mal

durcheinander parliert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erzählen von ihrer letzten Woche, natürlich auf Italienisch. Und wenn dann mal ein Wort fehlt, dann greift sie ein und hilft weiter. Neue Verben werden sofort auf dem Bildschirm zum Mitschreiben notiert. Und wenn es dann auch einmal hakt, dann rutscht ein „Heute habe ich aber die schwierigen Wörter, manno!“ raus.

Egal, irgendwie kommt man dann doch drauf. Eine der Teilnehmerinnen hat noch kein Buch. Dann wird die Seite kurzerhand abfotografiert und in den Chat gestellt.

Vom Pensum her sei es das gleiche, aber, und da sind sich alle einig: Der menschliche Faktor fehle doch. Dennoch sei die digitale Möglichkeit besser als gar nichts.

Wahrscheinlich, so die Teilnehmer, hätten sie während der Pandemie komplett nichts gemacht; dann wäre es nach dem Lockdown schwierig geworden, wieder einzusteigen.

Clara Wegener hilft Geflüchteten in Bosnien

Vom Unterschied zwischen Spanplatten und Massivholztüren



Zwei Türen werden eingebaut. Die eine ist im Dortmund Westen. Ist diese Massivholztür zu groß, dann macht der Handwerker sie passend. Abends wird sie vom Auftraggeber begutachtet, für gut befunden, spätestens nach 14 Tagen überweist er dem Meister das vereinbarte Geld. Eine Woche später kräht kein Hahn mehr danach.

Die andere Tür ist in einem Abbruchhaus in der Nähe von Bihac, irgendwo im Nirgendwo. Diese Tür passt immer, da muss nichts angepasst werden. Und das obwohl sie viel zu groß ist. Und eigentlich auch gar keine ist. Aber: Sie ist der Himmel auf Erden. Der hiesige Hahn kräht laut

nach ihr. Dieser Traum von einer Tür ist eine Spanplatte.

Eingebaut hat sie Clara Wegener, mit Hilfe von Sebastian Flocke und Henry von Malert. Die drei jungen Dortmunder haben sich Anfang Oktober 2020 auf den Weg nach Velika Kladusa gemacht, eine Autostunde von Bihac entfernt. Geblieben sind sie bis kurz vor Weihnachten. Über zwei Monate, die einen Menschen nachhaltig prägen (können). Nämlich dann, wenn man mal anfängt darüber nachzudenken, wie gut es uns eigentlich geht. So gut, dass wir über den Einbau einer Tür nicht lange sinnieren. Sie passt, sie ist teuer. Aber: Sie ist zu selbstverständlich.

Die beiden jungen Männer fragten Clara, ob sie jemanden kenne, der mitkommen wolle. Sie hatten einen VW-Bus umgebaut. Und wollten den Geflüchteten in Bosnien helfen. Da Clara gerade keinen Studienplatz bekommen hat, entschloss sie sich kurzerhand dazu, selbst mit dabei zu sein. Dazu gehört Mut. Und den hat sie bewiesen. Denn um sich vorzu-

stellen, was da bei denen, die an der Grenze zu Europa gestrandet sind, los ist, gehört nicht viel Fantasie. Ihr Leben dort vor der Festung Europas ist – um es harmlos auszudrücken – einfach nur aussichtslos. Und es ist verdammt hart, bei eisigen Minustemperaturen. Da wird dann eine Tür, die den eisigen Wind abhält, zum himmlischen Geschenk.

Die Hilfsorganisationen im Nordwesten Bosniens arbeiten gegen die Kälte, die Pandemie und im Geheimen. 27 Mitgliedsstaaten der EU sind sich einig: Die Außengrenzen sollen unüberwindbar sein und Menschen aus Afghanistan, Pakistan, Marokko, Iran, Irak davon abhalten, ihre Freiheit in Europa zu suchen. Seit 2017 sind Zehntausende durch Bosnien gekommen, Ende 2020 halten sich circa 9.000 Flüchtlinge und Migranten in Bosnien und Herzegowina auf. Von hier aus versuchen sie immer und immer wieder ihren Weg ins europäische Glück. Aber die EU will sie nicht und lässt sich das einiges kosten: Seit 2018 hat Bosnien dafür mehr als 85 Millionen Euro erhalten. Das politische Totalversagen auf allen Ebenen wird auf dem Rücken der Schutzsuchenden ausgetragen. Die Flüchtlingspolitik der EU setzt auf Abschreckung und schnelle Abschiebung. Der Umgang mit Menschen, die Asyl suchen, ist über die Jahre hinweg von einer humanitären Aufgabe zur Frage der inneren Sicherheit geworden. Das Leid der Hilfesuchen-

den ist mittlerweile so groß, dass 60 Hilfsorganisationen den meist jungen Männern helfen. Die Menschen sind wochenlang ohne warme Kleidung, feste Schuhe und Essen unterwegs. Clara hat zusammen mit zwei anderen Frauen in einem 100 Liter großen Topf für die Menschen Suppe gekocht. „Alles ist hier sehr improvisiert, man kann sich das von hier aus kaum vorstellen“, erzählt Clara. Aber eines habe sie besonders beeindruckt: „Auch wenn sie alles verloren haben, ihnen nach dem 40. Versuch, die bosnisch-kroatische Grenze zu überqueren, mal wieder das Handy gestohlen wurde, sie Prügel von der Grenzpolizei bei den pushback-Aktionen einstecken mussten, ohne Schuhe durch den Schnee gehen mussten, bieten sie dir immer noch was an, wenn du kommst. Sie teilen ihr letztes Hemd mit dir.“

Jetzt geht sie erstmal wieder nach Berlin. Aber auf den Weg nach Bosnien macht sie sich wieder. Und das, obwohl das Erleben dort sehr grenzwertig ist. Sie wird wieder warme Suppen kochen und Türen, die gar keine sind, einbauen. Um die Not ein wenig zu lindern. Spanplatten, die wenigstens ein wenig die Kälte abhalten.

Wer spenden möchte:

SOS Balkanroute

IBAN: AT20 2011 1842 8097 8400

Dr. André Menke

»Sprache(n) lernen ist ein Türöffner und Schlüssel für andere Kulturen«



Er muss es wissen. Schließlich hat er lange in einem anderen Land gelebt und weiß, wie das ist, wenn man sich in einer anderen Sprache, in einer anderen Kultur zurechtfinden muss. Was angefangen hat mit einem Tandemsprachkurs, der für André Menke 2005 im Austausch mit der Uni in Göteborg den Weg nach Schweden gewiesen hat, und dem sich anschließend Erasmus-Programm, hat jetzt zu seinem Zurückkommen in seine Heimatstadt Dortmund geführt. Jetzt ist er der Neue in der Steinstraße, derjenige, der die Fremdsprachen der Auslands-gesellschaft koordiniert.

2006 in Schweden hat er noch sehr gut in Erinnerung: „Es war das schönste Jahr in meinem Leben!“ Er war in Växjö, da gab es nur noch eins: Viel Wald drum herum und ein angenehmes, intensives Studentenleben. Das war der harte Kontrast zum Massendstudium an der Ruhr-Uni in Bochum. Elf Jahre hat er dann in Göteborg und Trollhättan gelebt, zusammen mit seiner Freundin Jenny. Sie ist heute Deutsch- und Englisch-lehrerin und wird bald auch nach Dortmund ziehen.

2014 hat André Menke seinen Doktor in Literaturwissenschaft gemacht. Sein Thema: Literarische Strategien und Inszenierungen von Wolfgang Welt, Rocko Schamoni und Rafael Horzon. Es geht um die Verbindung zwischen Pop, Literatur und Autor-

schaft. „Hausieren“ gegangen ist er mit seinem Titel in der Auslands-gesellschaft nicht. Aufgefallen ist es dann auch erst auf den zweiten Blick. Macht sympathisch, wenn der neue Kollege dann darauf hingewiesen werden muss, dass das immerhin eine stramme Leistung ist, so eine intensive wissenschaftliche Auseinandersetzung. Er erzählt: „Den Uni-betrieb wollte ich hinter mir lassen. Dort steckt man in einer Blase und bekommt gar keinen Eindruck vom richtigen Leben.“

Stille Wasser sind tief, erfährt man doch vom neuen Fremdsprachen-koordinator, dass er einmal ein HeavyMetal-Fan war, so richtig mit allem was dazu gehört. Und jetzt? Was macht er jetzt so außergewöhnliches? Die Frage lohnt sich doch, oder? Ja, jetzt lernt er das Skate-boardfahren. Experten dazu findet er direkt um die Ecke bei uns am Keuninghaus. Da sind die Jungs und Mädels, die ihm die Tipps geben können. Wie war das noch einmal beim Sprachenlernen? „Die Sprache ist ein Türöffner und Schlüssel für das Wissen um andere Kulturen“, sagt er und schmunzelt leise dabei.

Dr. André Menke
fon: 0231 . 838 00-21
menke@auslandsgesellschaft.de

+++ Seminare +++ Seminare +++ Seminare +++

Tai Ji mit Hund – Bewegung im Gleichgewicht

Karin Zhang unterrichtet chinesisches Tai Ji Quan, Qi Gong, Kung Fu und Kalligrafie.

Tai Ji mit Hund ? Was soll das denn sein? Das fragt sich jede®, der das liest. Karin Zhang, die Leiterin der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft kann aufklären: Die Hunde leben nahe am Menschen, kennen ihn und seine Spannungen, Sorgen und Nöte.

Dabei sind sie – anders als der Mensch – noch mehr mit der Natur verbunden. Dadurch sind sie Meister der Wahrnehmung, und spiegeln unsere Stärken und Schwächen wider.

Bei Tai Ji mit Hund arbeiten der Mensch und sein Hund Hand in



Hand, sie geraten durch die Bewegung in einen Austausch und streben nach ihrem Austausch

Die nächsten Termine: **16. Jun., 29. Aug., 24. Okt., 12. Dez. 2021.**
Die Seminare finden jeweils **sonntags von 12 – 14 + 14 – 16 h** statt. Kosten: 65 Euro

Chinesische Kalligrafie und Bambusmalerei mit Tusche, Reispapier und dem chinesischen Pinsel

Sonntags: 19.30 – 20.45 h,
Kosten: 55 Euro/ Monat

Samstags: 11 – 13 h + 15 – 17 h,
Kosten: 65 Euro + Materialkosten (28 Euro)

Termine: **11. Juli, 25. Sept., 27. Nov.**

Alle online Seminare können gebucht werden bei **schule@lomgbao.de, 0231 . 5335668** o. **0171 . 388 61 88.**

Die Leiterin des Deutsch-Chinesischen Länderkreises Karin Zhang bietet verschiedene Kurse zum Thema Qi Gong an.

Impressum:
Auslandsgesellschaft.de e.V., Steinstr. 48, 44147 Dortmund
V.i.S.d.P: Marc Frese
Redaktion: Pascale Gauchard | Martina Plum | Andreas Schmid
Gestaltung: WHY Agentur für Kommunikation und Wesentliches, Dortmund
Wir danken Christianna Charmpa und Christa Assaoui für die Korrekturen.

